

BILDHAUER

**Steine kloppen Herr Krüger, ein Leben lang. Warum tut man das?**

Heike Waldor-Schäfer 17.07.2017 - 23:00 Uhr



Foto: Diane Roos

Peter Krüger hat sich einen kleinen Apollo-Tempel in den Garten gebaut. Eine unvollendete Schönheit inmitten der Natur.

**HAMMINKELN.** Peter Krüger aus Hamminkeln hat zwei Leidenschaften: Die Kunst der alten Griechen und feiner Marmor aus Portugal. Jetzt lädt er zur offenen Künstler-Werkstatt.

Drei Jahrzehnte lebt Peter Krüger am Niederrhein, auf einem wunderschönen Fleckchen Erde in Hamminkeln, nahe am Diersfordter Wald, ein alter Bauernkotten, ganz viel Natur drumrum. Wer hierher kommt, hat sich verfahren oder ein Ziel: Kunst gucken, machen, ausprobieren. Mehr als die Hälfte dieser 30 Jahre hat Peter Krüger Steine geschleppt, gekloppt, geschliffen, gestaltet. Am Freitag, 28. Juli, wird der Steinbildhauer Peter Krüger 76 Jahre alt.

**Dass Sie Ihren 76. Geburtstag auf dem Land feiern werden, mit Freunden und Künstlern, das hätten Sie sich damals, als Sie noch ein wackerer Volkswirt bei Thyssengas waren, nicht gedacht, oder?**

Peter Krüger: (lacht) Nein. Aber ich war immer schon der Kunst zugetan. Erst als Jazzmusiker in Düsseldorf, später dann als Steinbildhauer.

**In Hamminkeln findet sich das wohl großartigste Atelier im Grünen, das man sich wünschen kann. Peter Krüger lädt einmal im Jahr Künstler zu sich ein. Dann wird gemeinsam gearbeitet, gegessen, diskutiert.**

**Das kommt davon, wenn Vater Choreograph, Mutter Tänzerin ist.**

Krüger: Ja, vermutlich. Auf jeden Fall haben meine Eltern früh meine Wurzeln nach Portugal gelegt, das war viele Jahre lang meine zweite Heimat.

**Da wächst Ihr Lieblingsstein.**

Krüger: Portugiesischer Marmor. Natürlich ist der weiße Marmor, aus Carrara etwa, auch wunderschön. Ich mag den portugiesischen Marmor mit seinen Pastelltönen aber besonders gern. Und er lässt sich gut bearbeiten. (grinst) Auch das Werkzeug hält länger. Ich bin oft dann oft nach Nordportugal zu den Steinbrüchen gefahren und habe mit meinen portugiesischen Freunden Steine ausgesucht, die zum Teil in den Abfallhalden am Straßenrand lagen, nur weil sie wegen einiger Risse (Stiche) für die Steinindustrie nicht verwendet wurden. Ich habe dann eine Spedition beauftragt, sie nach Hamminkeln in meinen Park zu bringen. Natürlich arbeite ich auch mit Granit und anderen Steinen. Aber Marmor ist 'was Besonderes.

**In Stein gemeißelt für die Ewigkeit.**

Krüger: Genau das ist das Faszinierende. Alles vergeht, Stein aber bleibt.

**Was treibt einen Steinbildhauer an? Spuren hinterlassen, Kunstwerke schaffen für die Ewigkeit. Ist das das Ziel? Etwas Bleibendes schaffen?**

Krüger: Natürlich. Spuren hinterlassen. (kleine Pause) Mich haben immer schon die alten Griechen fasziniert. Ihre Kunst besteht heute noch. Ich möchte gern die Kunst der Griechen in die heutige Zeit transportieren – mit all ihren Maßen und all ihrer Schönheit.

**Haben Sie sich deshalb vor Jahren ein Amphitheater gebaut?**

Krüger: Ja. Und einen Apollo-Tempel bin ich auch angefangen, aber der wird unvollendet bleiben. Wobei ich das heute gar nicht mehr schlimm finde. Früher dachte ich mal, das ist ein schöner Platz, um sein Grab da zu haben, mit einer mächtigen Steinplatte drauf.

**Und heute?**

Krüger: Hm, mal sehen – lieber im Wald an einen großen Baum.

**In der Mitte des kleinen Theaters steht eine mannshohe Skulptur.**

Krüger: Meine Lieblingsarbeit. Den Stein habe ich selbst mit dem Autohänger in Portugal abgeholt. Über die Pyrenäen.



**Zwei Figuren, eng umschlungen. Man muss schon genau hingucken.**

Krüger: Mann und Frau, ein Liebespaar. Herausgehauen aus einem zwei Tonnen Klotz. (wischt mit den Fingern etwas Grünspan weg) Ich finde es schön, wenn man sieht, dass die Zeit Spuren hinterlässt.

**Was ist zuerst da – Stein oder Idee?**

Krüger: Kommt beides vor. Manchmal habe ich eine Idee, dann schlendere ich durch den Garten und suche den passenden Stein dazu.